

Immer und immer wieder ist anlässlich von Klassentagungen oder auch bei gelegentlichen Besuchen oder in Briefen von seiten alter, lieber Schüler an die einstigen Lehrer und Erzieher die Anregung gemacht worden, es sollte auch an unserm Kollegium wie dies anderswo geschehen, eine Kollegiumszeitschrift gegründet werden, die dem eben angetönten Zwecke genügen würde. Diesem Wunsche soll nun doch endlich, nachdem gewisse Bedenken überwunden worden, durch die Herausgabe der „Sarner Kollegi-Chronik“ Rechnung getragen werden, und dies besonders auch aus dem Grunde, weil heute mehr denn je ein inniger, fester Zusammenschluß der Schülerschaft eines Kollegiums unter sich und mit ihren Lehrern und Erziehern von größter Bedeutung ist und geradezu als ein Stück geistiger Landesverteidigung betrachtet werden muß. Wir geben uns daher der Hoffnung hin, daß unsere neue Zeitschrift von allen Alt-Sarnern und auch von Freunden des Kollegiums lebhaft begrüßt werde.

Die Sarner Kollegi-Chronik wird ihrem Zwecke um so besser zu dienen vermögen, je größer und zahlreicher ihr Mitarbeiterstab sein wird. Daher ist die Redaktion auch für den scheinbar unbedeutendsten Beitrag aus dem Leserkreis immer sehr dankbar.

Die erste Nummer, in die der Sodalengruß aufgenommen ist, wird, soweit die Adressen irgendwie bekannt sind, sei es auf Grund des Sodalverzeichnis, sei es anderswie, an alle Alt-Sarner verschickt. Wir sind uns aber wohl bewußt, daß wir lange nicht alle einstigen noch lebenden Schüler erreichen können, weil uns die genaue Adresse von vielen nicht bekannt, oder weil es bei der großen Zahl der ehemaligen Schüler auch leicht möglich ist, daß einer, dessen Adresse zwar bekannt ist, leicht übersehen werden kann. Wir bitten daher, es uns in keinem Falle zu verübeln, wenn jemand keine Probenummer erhalten sollte, er ist von uns nicht etwa übergangen worden. Wir sind gern bereit, sie nachzuliefern, sobald uns die Adresse eingeschickt oder der Wunsch geäußert wird, die „Sarner Kollegi-Chronik“ zu erhalten.

Dr. P. Bernhard Kälin, Rektor.

Der neue Stiftsabt Dominikus Bucher.

Am Montag, den 19. September erhielt das altehrwürdige Stift Muri-Gries in rascher, einmütiger Wahl einen neuen würdigen Vater in der Person des hochw. P. Dominikus Bucher.

Der neuerwählte Abt Dominikus erblickte das Licht der Welt am 24. September 1871 im lieblichen Obwaldnerdorf Alp-nach, am Fuße des sagenumwobenen Pilatus. Nebst großer Freude an der schönen Natur war eine tiefchristliche Gesinnung und eine seltene Herzensgüte die kostbare Morgengabe, die ihm seine schlichteinfachen Eltern mit ins Leben gaben.

Nach Besuch der Volksschule im heimatlichen Dorfe, das schon viele Priester hervorgebracht hat, erhielt der geweckte Gottlieb am Gymnasium in der obwaldnerischen Residenz Sarnen seine weitere Bildung. Manche Studienjahre hindurch machte er den mehr als einstündigen Weg hin und zurück zu Fuß, da damals noch kein Dampftröblein Obwalden durchzog. Mit großer Verehrung und Liebe schaute der fleißige und strebsame Student zu seinen Lehrern, den Benediktinerpatres von Muri-Gries, auf; so reifte in seinem Herzen das Verlangen, auch ein Sohn des heiligen Vaters Benedikt zu werden. Bald nach der glänzend bestandenen Reifeprüfung lenkte der junge Gottsucher seine Schritte nach dem sonnigen Süden und trat im Stifte Muri-Gries ins Noviziat ein. Im Jahre 1894 legte er als Frater Dominikus die heiligen Ordensgelübde ab, 1896 empfing er in der altehrwürdigen Konzilsstadt Trient die heilige Priesterweihe und feierte im Stifte Gries sein Erstlingsopfer.

Hierauf kam der junge Ordenspriester als tüchtige Lehrkraft ans Gymnasium Sarnen zu seinen einstigen Lehrern zurück. Er bekleidete dort bald mehrere verantwortungsvolle Ämter, als Subpräfekt im Konvikt von 1900—1912, als Präfekt der Externen, und von 1912 an als Präfekt im Lyzeum. Diese wichtige Stellung hatte er inne bis zu seiner Berufung ins Stift Gries im Herbst 1920. Nebenbei war P. Dominikus ein sehr beliebter Prediger und Festredner, ein Angebinde, von dem ja ein Rheto-